Eine neue *Zercon*-Art aus Schweden. (*Acari, Zerconidae*).

Von

MAX SELLNICK.

Hoisdorf, Kreis Stormarn, Deutschland.

In einem Milbenmaterial aus Ångermanland, das mein Freund K.-H. Forsslund mir zum Studium überliess, fand ich eine neue Art, die ich ihm zu Ehren *Zercon forsslundi* genannt habe. Per Dalenius, der mehrere Jahre die Milbenfauna der Umgebung des Torneträsks in Lappland untersuchte, fand dort die Art in 13 Lokalitäten wieder. Sie scheint also im nördlichen Schweden nicht selten zu sein.

In meiner ersten Arbeit über die Gattung *Zercon* [1] vom Jahre 1944 hatte ich geschrieben, dass die Nympha II und das Männchen stets dieselbe Behaarung des Notogasters aufweisen wie das Weibchen. Ein Fund aus dem Material von Dalenius stösst diese Behauptung um. Aus einer Nympha II trat bei der Präparation ein Weibchen von *Z. forsslundi* heraus. Die Behaarung beider Stadien war verschieden! Es handelt sich zwar nur um ein Haarpaar, nämlich um J 5, das fünfte Haar der Innenreihe des Notogasters. Es ist beim Weibchen aufallend lang und stark, bei der Nympha II aber nur ein kurzes Börstchen; es erscheint bei stärkerer Vergrösserung ein wenig dicker als J 4, fast wie ein kleiner Dorn. Das Merkwürdigste ist nun, dass bei dem Männchen die Borste J 5 dasselbe Aussehen hat wie die der Nympha II. Ich habe in der Kollektion Dalenius vielfach mit den Weibchen zusammen Männchen gefunden, die ich nach meiner 1944 aufgestellten Ansicht für Männchen einer anderen Art halten musste. Der Fund des aus der Nymphenhaut II schlüpfenden Weibchens hat unsere Kenntnisse von der Gattung *Zercon* dahingehend bereichert, dass auch bei ihr die Behaarung der Geschlechter verschieden sein kann.

Zercon forsslundi nov. spec.

♀ Länge 495 μ, Breite 375 μ. Farbe hell bräunlich.

Die Oberfläche des Notocephale ist gut schuppig gefeldert, wie es in Abb. 1 zu sehen ist. Die Hinterränder der Schuppen sind zum grössten Teil etwas erhöht und erscheinen daher dicker. Auffallend ist ein cl itinöser, nach vorne geöffneter Bogen zwischen den Borsten z 1 und z 2. Dieser Bogen kommt jedoch auch bei anderen *Zercon*-Arten vor.

Die Oberfläche des Notogasters hat am vorderen Seitenrande eine Skulptur von kleinen Schuppen; in der Mitte sind die Felder grösser, d. h. breiter und nicht so regelmässig wie die an der Seite. Das hintere Drittel der Oberfläche ist glatt, und nur nahe am Aussenrande sieht man einige wenige Grübchen.

Bemerkenswert sind die langen Borstenpaare Z 4 und J 5, die in einer horizontalen Reihe stehen. Ferner erkennt man, dass Z 5 sehr nahe und aussenseits von J 6 steht, bisweilen sogar unter J 6. Die beiden Borsten J 6 sind sehr weit auseinander gestellt. In der folgenden Tabelle sind die Längen der Borsten jeweils rechts von der Borste angegeben. Die oberste Zahlenreihe nennt die Abstände der obersten Borsten vom Vorderrande des Notogasters. Die Zahl zwischen den Borsten derselben senkrechten Reihe bedeutet den Abstand der Borsten der Reihe voneinander. Alle Masse in μ.

32		28		32		
S 1	16	Z 1	12	J 1	15	S 1–Z 1 = 36
52		52		40		
S 2	28	Z 2	15	J 2	15	
68		44		32		
S 3	40	Z 3	20	J 3	14	
68		60		28		
S 4	60	Z 4	72	J 4	14	
		76		42		
		Z 5	48	J 5	70	Z 5–J 6 = 0 bis 4
				100		
				J 6	84	J 6–J 6 = 204

Die grossen Borsten sind im distalen Drittel oder Viertel verflacht, aber zugespitzt und hier oft mit Nebenbörstchen versehen.

Die Pore Po 3 liegt zwischen Z 4 und J 5, näher nach Z 4 hin als nach J 5, fast in gleicher Höhe mit den Ansatzstellen der Borsten, nur wenig darüber.

Die vier Rückengruben nahe am Hinterrande des Notogasters sind deutlich und haben im Innern einen etwas muscheligen Vorderrand.

♂ Länge 405 μ, Breite 285 μ.

Gleicht sonst im Aussehen dem ♀, doch ist die Borste J 5 klein geblieben, wie bei der Nympha II.

Die Nympha II, aus der das ♀ schlüpfte, ist 420 μ lang und 270 μ breit.

Fundorte. Ångermanland. Mf 455. Gideå, Hundsjön, 8.9. 1945. Moos und Förna in Nadelwald. (Lokalität des Typenexemplars.) — Die folgenden Fundorte sind alle die von Kollektionen von P. Dalenius. Die erste Nummer oder Buchstabenbezeichnung ist die, welche er seinen Kollektionen gab. Torne Lappland. — 7/3. 25.7. 1946. Ortovare. 690 m ü. M. Dryas-Fläche, Förnaschicht. — 7/4. 25.7. 1946. Ortovare. 690 m. Dryas-Fläche, Humusschicht. — 10/2. 29.7. 1946. Nissontjårro. 1 300 m. Dryas-Fläche, Förna. — 13/2. Njaukerijaure, Torneträsk-Stn. 2.8. 1946. 535 m.

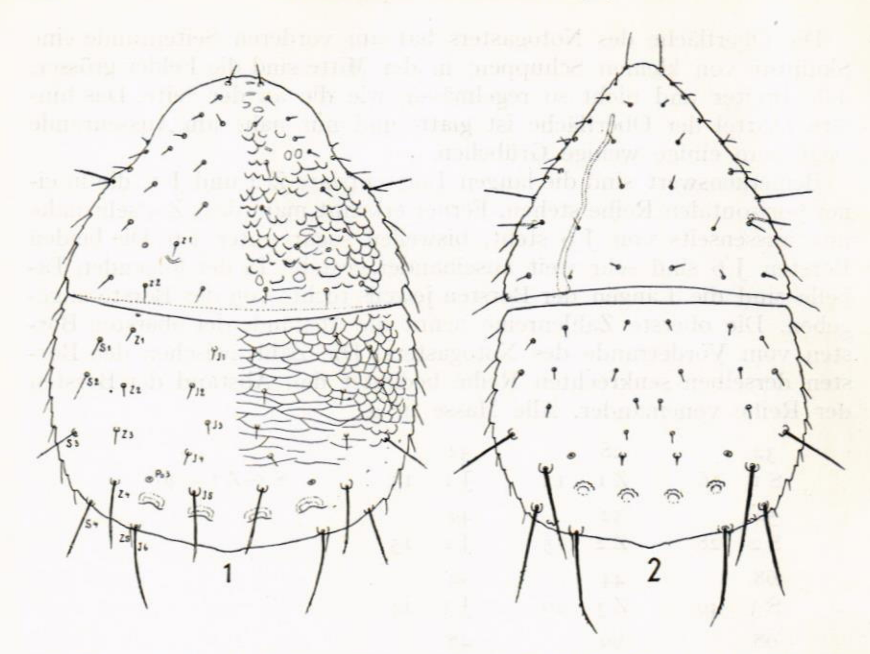


Fig. 1–2. *Zercon forsslundi* n. sp. — 1. Weibchen. Oberseite. — 2. Nympha II. Oberseite.

Empetrum-Fläche, Förnaschicht. — 13/3. 2.8. 1946. Wie vor. Empetrum-Fläche, Humusschicht. — 13/4. 2.8. 1946. Wie vor. Sphagnum im Moor über der Baumgrenze. — 57/2. 15.7. 1947. Nuoljabach bei Abisko. Krautreicher Birkenwald, Humus. — 57/3. 15.7. 1947. Wie vor. Morsche Rinde an Baum. — 13/F. 14.7. 1948. Nuolja bei Abisko. 1 000 m. Poa-alpina-Fläche. — 14/S + F. 14.7. 1948. Wie vor. 1 090 m. Dryas-Fläche. — 15/S. 17.7 1948. Wie vor. 1 140 m. Cassiope-tetragone-Fläche. — 15/F. 17.7. 1948. 1 140 m. Cassiope-tetragone-Fläche. — 16/F 17.7. 1948. Wie vor. 1 155 m. Betula-nana-Fläche.

Das Typenexemplar von Mf 455 befindet sich in der Sammlung von Dr. K.-H. Forsslund, Skogsforskningsinstitutet, Stockholm 51. Weitere Exemplare erhält die Entomol. Avdelning des Riksmuseet in Stockholm. Einige Exemplare sind in meiner Sammlung.

Bemerken möchte ich noch, dass, ausser anderen Arten der Gattung, *Z. zelawaiensis* Sellnick 1944, die ich aus der Zehlau, einem grossen Hochmoor südlich von Königsberg in Ostpreussen, beschrieben habe, in dem Material von Dalenius eine häufige Art war. Ich stellte sie in 30 Fundorten fest.

Litteratur.

1. Sellnick, M., Zercon C. L. Koch. — Acari, Blätter für Milbenkunde Nr. 5. — 1944.
